

Garanten für Lebensqualität in der Stadt = Des garants de la qualité de vie urbaine

Autor(en): **Hoppe, Gudrun**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le
paysage**

Band (Jahr): **55 (2016)**

Heft 2: **Stadtbäume = Les arbres urbains**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-681462>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Garanten für Lebensqualität in der Stadt

Wenn Grünzüge mit Bäumen aus der Landschaft in die Quartiere führen, Parkplätze zu Baumplätzen werden, Strassenräume und Wege zu Alleen, ist viel für die Lebensqualität von Mensch und Tier in Verdichtungsgebieten erreicht. Trotz bestehenden guten Beispielen sind wir noch weit davon entfernt, Bäume als wichtige Struktureber in städtebaulichen Überlegungen zu akzeptieren.

Des garants de la qualité de vie urbaine

L'accessibilité aux quartiers par des coulées vertes ponctuées d'arbres ainsi que la transformation de zones de stationnement en places arborées ou de rues en allées améliorent la qualité de vie des humains et des animaux dans les zones fortement densifiées. Malgré l'existence de bons exemples, nous sommes loin d'accepter les arbres comme des éléments essentiels pour la structure des concepts urbains.

Gudrun Hoppe

Als im 18. Jahrhundert in Anlehnung an die französische Renaissance auch in der Schweiz die ersten Boulevards entstanden, veränderte sich das Bild der Städte. Im Gegensatz zu den engen mittelalterlichen Stadtstrukturen gab es nun neben Licht und Luft auch ausreichend Raum für Strassenbaumpflanzungen. Allelen, die bis dahin ausserhalb der Siedlungen Wege markierten, fanden Einzug in die Stadt. Neben ihrer raumgliedernden und damit städtebaulichen Bedeutung steigerten die Stadtbäume die Lebensqualität der Bevölkerung. Sie trugen effizient zur Staubreduktion bei und verwandelten die neu entstandenen Verkehrsschneisen in attraktive Räume mit Schattenspiel. Das Flanieren unter Bäumen wurde zu einem Qualitätsmerkmal der Stadt und ist es bis heute geblieben.

Bäume brauchen für ihre Entwicklung viel Zeit. Ihre volle Funktion und Schönheit entfalten sie erst nach Jahrzehnten und das auch nur, wenn Bedingungen und Standort optimal ausgebildet sind. Daher müssen sie vorausschauend und für kommende Generationen gepflanzt werden. Dessen sind sich vor allem Stadtplaner, Städtebauer und Architekten häufig leider zu wenig bewusst. In der aktuellen Verdichtungsdiskussion schliesst sich die Frage an, ob insbesondere dem Altbaumbestand ausreichende Aufmerksamkeit und entsprechender Schutz zukommen.

Baumstrategien entwickeln

Wir brauchen langfristige städtebauliche Strategien für den Baum! Dies sowohl im öffentlichen Raum wie auch bei Arealentwicklungen für den privaten Wohnungsbau. Ein kurz skizzierter Massnahmenkatalog könnte folgende Eckpunkte enthalten:

L'apparition en Suisse, au 18^{ème} siècle, des premiers boulevards à l'image de la Renaissance française a modifié l'aspect des villes. Depuis, contrairement aux étroites structures urbaines médiévales, la présence de suffisamment d'air, de lumière et d'espace a permis la plantation d'arbres en ville. On trouve mêmes des allées, jusque-là cantonnées à définir des chemins à l'extérieur des zones urbanisées, dans les villes. Les arbres des villes ont non seulement renforcé leur aptitude urbaine de structuration spatiale, mais également amélioré la qualité de vie des citadins. Ils ont fortement contribué à la diminution des poussières et transformé les nouveaux axes de circulation en espaces plaisants avec des jeux d'ombres. Flâner sous les arbres est devenu – et reste – une caractéristique de qualité urbaine.

Le développement des arbres nécessite beaucoup de temps. Même si les conditions et l'emplacement sont idéaux, les arbres ne remplissent parfaitement leur fonction et ne déploient leur beauté qu'au bout de plusieurs décennies. Ils doivent pour cela être plantés avec un sens de l'anticipation et pour les générations à venir – une attitude hélas rare, surtout chez les urbanistes, aménageurs urbains et architectes. L'actuel débat sur la densification donne l'occasion de se demander si une attention suffisante et une protection adaptée sont assurées, tout du moins concernant les réserves de vieux arbres.

Développer des stratégies dédiées aux arbres

Il nous faut des stratégies urbaines à long terme pour les arbres! Aussi bien pour l'espace public que pour le développement de zones de construction de logements privés. Un catalogue succinct de mesures pourrait s'articuler autour des orientations suivantes:



1

Gudrun Hoppe (2)



2

- Dem Schutz und dem Erhalt gewachsener Strukturen mit alten gesunden Bäumen gebührt eine höhere Priorität.
- Adäquate Ersatzmassnahmen bei Verlust von Bäumen, zum Beispiel durch Überbauungen, sind genauer und als verbindlich zu definieren.
- Bei Neubauprojekten sind zusätzliche Bäume in ausreichender Anzahl im Verhältnis zur Bevölkerung vorzusehen, ähnlich, wie das heute bei Parkplatzverordnungen der Fall ist.
- In Baugebieten mit vorwiegend privatem Grund sind parzellenübergreifende Strategien mit Bebauungs- und Baumkonzepten unter Einbezug der Eigentümer und Bewohnerschaft zu etablieren, die langfristig die Umstrukturierung beispielsweise von Einfamilienhausquartieren zu dichteren und doch attraktiven Wohngebieten gewährleisten.
- Aufgrund des grossen Potenzials zur Nachverdichtung mit tragenden Grünstrukturen wird der Siedlungsrand als Entwicklungsschwerpunkt definiert, der als baumbeständiger Grünraum seine vielseitig geforderte vermittelnde Funktion zur freien Landschaft übernimmt. Der Versuch, die Vernetzung durch reduzierte Geschosshöhen in den Bauzonen zu erreichen, war bisher wenig erfolgreich und ist zumindest in der Agglomeration nicht mehr zeitgemäss. Der Siedlungsrand der Zukunft ist hoch – und dafür weniger flächig – bebaut, mit baumbeständigen Zwischenräumen für die Alltagserholung.
- Zur Sicherung ihrer Ökosystemdienstleistungen in grösserem Kontext sind Bäume vermehrt als lineare Vernetzungs- und Durchlüftungsstrukturen entlang von Gewässern, Bahnlinien, Strassen, Fuss- und Radwegen und durchgehenden Grünkorridoren zu pflanzen. Erst, wenn diese Strukturen gesichert sind, ist eine Maximierung baulicher Verdichtung angezeigt.

Mithilfe dieses Massnahmenbündels könnte es uns gelingen, auch für künftige Generationen ein angenehmes Klima und eine hohe Lebensqualität in Verdichtungsräumen zu sichern.

1 Fäsenstaubpromenade
Schaffhausen / Schaffhouse.

2 Rheinufer / rive du Rhin, Flurlingen.

Ce paquet de mesures pourrait nous aider à garantir aux générations futures un climat agréable et une grande qualité de vie dans les zones densifiées.